

Andacht 11.7.2024 im Kurhaus „Wer bin ich? - Kind Gottes.“

EG 200, 1 Ich bin getauft auf deinen Namen, / Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; / ich bin gezählt zu deinem Samen, / zum Volk, das dir geheiligt heißt. / Ich bin in Christi Tod versenkt / und bin mit seinem Geist beschenkt. *1735 Johann Jakob Rambach*

Losung: **An dem Ort, da zu ihnen gesagt ist: „Ihr seid nicht mein Volk“, wird zu ihnen gesagt werden: „Kinder des lebendigen Gottes!“** *Hosea 2,1*

Lehrtext: **So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.** *Galater 4,6*

EG 200, 2 Du hast zu deinem Kind und Erben, / mein lieber Vater, mich erklärt. / Du hast die Frucht von deinem Sterben, / mein treuer Heiland, mir gewährt. / Du willst in aller Not und Pein, / o guter Geist, mein Tröster sein.

EG 754 **Psalm 139**

HErr, du erforschest mich / und kennest mich. // Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; / du verstehst meine Gedanken von ferne. // Ich gehe oder liege, so bist du um mich / und siehst alle meine Wege. // Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, / das du, HErr, nicht schon wüsstest. // Von allen Seiten umgibst du mich / und hältst deine Hand über mir. // Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, / ich kann sie nicht begreifen. // Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, / und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? // Führe ich gen Himmel, so bist du da; / bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. // Nähme ich Flügel der Morgenröte / und bliebe am äußersten Meer, //so würde auch dort deine Hand mich führen / und deine Rechte mich halten. // Spräche ich: Finsternis möge mich decken / und Nacht statt Licht um mich sein –, // so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, / und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht. // Denn du hast meine Nieren bereitet / und hast mich gebildet im Mutterleibe. //

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; / wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. // Es war dir mein Gebein nicht verborgen, als ich im Verborgenen gemacht wurde, / als ich gebildet wurde unten in der Erde. // Deine Augen sahen mich, / als ich noch nicht bereitet war, // und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, / die noch werden sollten und von denen keiner da war. // Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! / Wie ist ihre Summe so groß! // Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: / Am Ende bin ich noch immer bei dir. // Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; / prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. // Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, / und leite mich auf ewigem Wege. Amen.

EG 200, 3 Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, / Treu und Gehorsam zugesagt; / ich hab, o Herr, aus reinem Triebe / dien Eigentum zu sein gewagt; / hingegen sag ich bis ins Grag / des Satans schänden Werken ab.

Wer bin ich? *Dietrich Bonhoeffer, 1906-1945*

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
Wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur, was ich selbst von mir weiß?

Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott,
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott.

EG 200, 4 Mein treuer Gott, auf deiner Seite / bleibt dieser Bund
wohl feste stehn; / wenn aber ich ihn überschreite, / so lass mich
nicht verlorengeln. / Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, / wenn
ich hab einen Fall getan.

„Lo-Ammi“ - „Nicht mein Volk“ bei Hosea

Lo-Ammi ist der jüngste Sohn des Propheten Hosea. Der Name ist ein
Hebräischer Nominal-(einfacher-Aussage-)Satz und bedeutet „(Ich
bin / du bist / er-sie-es ist) nicht mein Volk.“ Er nennt die Absicht
Gottes, sich von seinem Volk Israel abzuwenden. Er ist der Gegen-
satz zur „Bundesformel“ in 2. Mose 6,7, wo es von Gott heißt: „Ich
will euch annehmen zu meinem Volk und will euer Gott sein.“

Hintergrund ist die Geschichte, die in Hosea Kap. 1 beschrieben wird:
Gott beauftragt den Propheten Hosea, zu heiraten - und zwar eine
„Kultdirne“. (So etwas gab es damals offenbar in Israel!)

Also nicht nur eine „normale“ Prostituierte, sondern eine Frau, die
käufliche Sexualität – zum Lebensunterhalt – als Religionsausübung
anbot. Mit dieser sollte der Prophet Hosea Kinder haben. Das
machte (mindestens in der letzten Zeit der Schwangerschaft und der
Stillzeit) diese Frau „berufsunfähig“, weil religiös unrein. Diese
Zeichenhandlung sollte verdeutlichen: So hat Gottes Volk Israel Gott
verlassen und ist zur Dirne geworden. - „Wer bin ich?“

Hosea gehorcht. Er heiratet Gomer („Vollständig“ - Name auch für
Jungs!), die Tochter Diblajims („Zwei Kuchen“). Mit ihr hat er drei
Kinder: den Sohn Jesreel („Gott sät“), die Tochter Lo-Ruhama („Kein
Erbarment“) und den Sohn Lo-Ammi („Nicht mein Volk“). - Später –
mit dem Wechsel der Botschaft Hoseas von „Unheil und Gericht“ hin
zu „Heil und Barmherzigkeit“ - erfolgt die Umbenennung der Tochter
in „Ruchama“ („Erbarment“ - Wurzel „Rächäm“: Mutterleib) und des
Sohnes in „Ammi“ („Du bist mein Volk!“).

Eine Anspielung auf diesen Namen findet sich in Römer 9,25f: „Ich
will das mein Volk nennen, das nicht mein Volk war, und meine
Geliebte, die nicht meine Geliebte war. Und es soll geschehen:
Anstatt dass zu ihnen gesagt wurde: ‚Ihr seid nicht mein Volk‘, sollen
sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“ Bei Paulus wird
diese Namens-Verwendung auf die beginnende Mission von Nicht-
Juden hin gedeutet. - „Wer bin ich?“

EG 200, 5 Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue, / Leib, Seel und
Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz
von meinem Sinn. Es sei in mir kein Trlpfen Blut, / der nicht, Herr,
deinen Willen tut.

Gebet, Vaterunser, Segen

EG 200, 6 Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, / Gott Vater, Sohn
und Heiliger Geist. / Halt mich in deines Bundes Schranken, / bis mich
dein Wille sterben heißt. / So leb ich dir, so sterb ich dir, / so lob ich
dich dort für und für.